

Beschreibung von der Ausführung, die offenbar dem ursprünglichen Plan gemäß geschah, rechteförmig in etwa den Namen „Thurm“; das Gebäude war pyramidenförmig aus stets sich verjüngenden Stockwerken aufgethürmt, so wie wir uns auch sonst die babylonischen und assyrischen Tempel denken müssen (Perrot et Chipiez, Histoire de l'art dans l'antiquité II, Paris 1884, 379 ss.). Die Bestimmung entsprach den damaligen Begriffen des Heidenthums, erfüllte aber im Wesentlichen, was die ursprünglichen Erbauer gewollt hatten. Nach Sitte des Landes und der Zeit vergaß Nabuchodonosor nicht, den Ecken des Bauwerkes die thönernen Bau-Urkunde einzufügen, welche über seinen Antheil an dem Baue der Nachwelt keilschriftliche Kunde geben sollte. Bei den neueren Untersuchungen der Europäer ist diese Urkunde, ein beschriebener Cylinder, in die Hände der Engländer gekommen und befindet sich jetzt im Britischen Museum zu London. Der Text ist zuletzt mit Uebersetzung in Schraders Keilschriftlicher Bibliothek III, 2, 58 veröffentlicht worden. Wir haben dadurch Gewißheit, daß von dem „babylonischen Thurm“, wo nicht die beiden untersten Stockwerke, doch noch die Plattform vorhanden ist; sie bildet das Fundament des sogen. Birs Nimrud, der eine Meile westwärts von Hillah in der einsamen Wüste als Ueberrest des ehemaligen Belstempels aufragt. (Vgl. Kaulen, Die Sprachverwirrung zu Babel, Mainz 1861, 162 ff.) [Kaulen.]

Thyräus, Hermann, S. J., und Peter, S. J., zwei aus Neuß in der Rheinprovinz stammende Brüder, deren deutscher Familienname Dorkens war. Der ältere von beiden, Hermann Thyräus, war 1592 geboren, machte seine Studien im Collegium Germanicum und trat 1556 in die Gesellschaft Jesu ein. Später lehrte er Theologie zu Ingolstadt und Trier und erwies als Rector der Collegien von Mainz und Trier wie als Provinzial der provincia Rhenana der katholischen Kirche in Deutschland treffliche Dienste. Er war ein tüchtiger Prediger und hinterließ mehrere polemische Schriften. Sein Tod erfolgte zu Mainz am 26. October 1591. — Der jüngere Bruder, Peter Thyräus, war 1546 geboren, schloß sich ebenfalls der Gesellschaft Jesu an und verwaltete 27 Jahre hindurch zu Trier, Mainz, Würzburg eine theologische Lehrkanzel. Er war auch als Prediger eifrig thätig. Bei seinem Tode (am 3. Dec. 1601) hinterließ er, wiewohl erst 55 Jahre alt, nicht weniger als 22 theologische Schriften, großentheils polemischen Inhaltes. Eine derselben, De jure vocationis et missionis quod penes verbi ministros in Evangelicorum ecclesiis esse dicitur, Mogunt. 1587, verwickelte ihn in eine lebhafteste Controverse, namentlich mit dem Heidelberger Theologieprofessor Daniel Touffain. Mehrere seiner Schriften bewegen sich auf dem verhänglichen Gebiete der Dämonologie, der Spuk- und Geisteserscheinungen, wobei Thyräus natür-

lich in dem Sinne der Anschauungen seiner Zeit steht. (Vgl. über beide Thyräus Hurter, Nomencl. lit. I, 2. ed., 163; de Backer, Biblioth. n. ed. par Sommervogel VIII, 10 ss.; über Hermann: Mederer, Annales Ingolstadt. Acad. I. Ingolstadt. 1782, 258, und Steinhuber, Gesch. des Collegium Germanicum Hungaricum I, Freiburg 1895, 38; über Peter: Ruland, Series et vitae professorum s. theol. qui Wirceburgi docuerunt, Wirceb. 1835, 25 sq.) [O. Pfaff S. J.]
Tiara, s. Krone VII, 1224 f. und als eine Literatur Kraus, Gesch. der christl. Kunst II, 1, Freiburg 1897, 499 f. (wonach die Tiara mit Einem Keil erst seit dem 11. Jahrhundert erdacht und abgebildet wird, die mit einem Doppelkeil erst unter Bonifatius VIII. und die mit dreifacher Krone schon unter Clemens V. vorkommt).

Iberias, eine Stadt zur Zeit Jesu Christi, welche im Evangelium des hl. Johannes (6, 1. 23. 21, 1) zuerst als vorhanden erwähnt wird. Er war damals noch in der Entstehung begriffen, denn frühestens im J. 26 erbaute sie der König Herodes Antipas als neue Hauptstadt, der fern die frühere Hauptstadt von Galiläa, Sepphoris, untergeordnet wurde, und nannte sie Iberias dem Kaiser Iberius zu Ehren. Herodes baute als Bauplatz die schönste Gegend von Galiläa, des Westufer des Sees Genesareth, in der Nähe der warmen Quellen von Emmaus gewählt; allein die Wahl war nicht glücklich, weil bei den Bauarbeiten der Platz sich als alte Begräbnisstätte erwies, an welcher der bevorstehenden Verunreinigung wegen kein Jude wohnen wollte. Herodes mußte daher, um nur Einwohner für seine Stadt zu bekommen, eine wahre colluvies hominum, Fremde, Abenteuerer und Bettler, heranziehen ansetzen, so daß die Stadt im Judenlande Anfangs mit einer gewissen Verachtung angesehen wurde. Sie blieb indeß die Hauptstadt von Galiläa bis zur Zeit Agrippa's II., der den Sitz der Regierung wieder nach Sepphoris verlegte. Sie finden in den Evangelien keine Andeutung, daß Jesus jemals in Iberias geweilt habe. In späterer Zeit jedoch durchlebte Iberias eine reichliche Geschichte. Im Kriege mit Rom spielte es eine nicht unwichtige Rolle. Josephus ließ es im Anfang desselben stark besetzen (B. J. 2, 20, 6; 3, 10, 1); trotz des Widerstandes, den es leistete, entging es jedoch dem Schicksal der Zerstörung, weil es sich Vespasian zuerst unterworfen hatte (Jos. B. J. 3, 9, 7 sq.), und nach dem Falle Jerusalems ward gerade Iberias den Juden als Wohnplatz angewiesen. Von dieser Zeit an schwanke die bisherige Geringschätzung der Stadt. Um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. ward das Synedrium, das erst in Jamnia, dann in Sepphoris gewesen war, nach Iberias verlegt und für einige Jahrhunderte blühten dort die Schulen der gelehrtesten Gesetzeslehrer. Um 190 entstand daselbst die Mishna durch den gelehrtesten Rabbi Juda Hattabosch, und im 4. Jahrhundert